

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

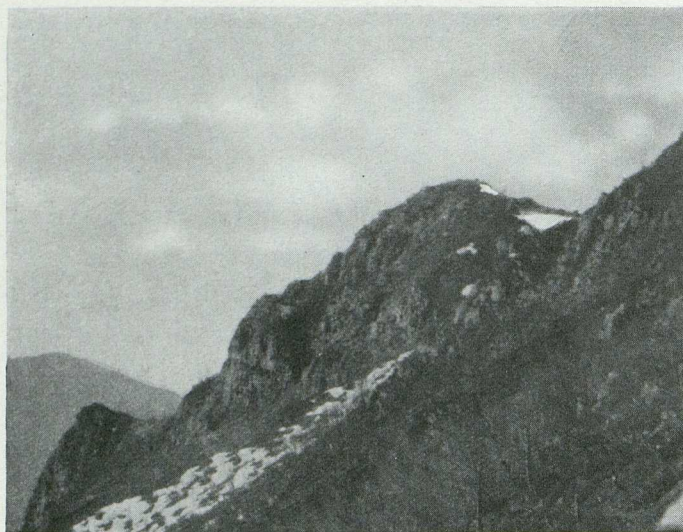
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Monte Majo. Kote 1472 von der Stellung der 13. Kompagnie aus gesehen

brachten die Besatzung in Verwirrung. Für das Gelingen derartiger Angriffe war selbstverständlich ein planvolles Ineinandergreifen der Arbeit der Sturmtruppen mit der Artillerie, der Infanterie samt allen zugehörigen Waffen Voraussetzung.

Um diese Spezialtruppe bilden zu können, wurden von den einzelnen Regimentern junge robuste Leute mit starken Nerven in die sogenannten Sturmkurse kommandiert, die nach ihrer Ausbildung in Arme- und Korpssturmbaonen Verwendung fanden. Der Standort dieser Elite der Fußtruppen, im Schützengraben „Sturmvögel“ genannt, war hinter der Front, in Levico, Aldeno u. a. m. Anfangs 1917 gab es jedoch auch schon bei einzelnen Infanteriebaonen Sturmzüge. So zum Beispiel beim 4. Baon des Infanterieregimentes 14 am Monte Majo. Dieser Sturmzug hatte im Mai und Juni 1917 Aktionen auf die der eigenen Stellung sehr nahe gelegene italienische Linie, auf Kote 1472 zu unternehmen.

So sehr auch das Arme-Oberkommando bestrebt war die Sturmausbildung, wie sie sich im letzten Jahre entwickelt hatte zum Gemeingut der ganzen Infanterie zu machen, so konnte man sich doch nicht verhehlen, daß die älteren, bei herabgesetzten Tauglichkeitsgraden gemusterten Leute nicht imstande sein werden, den an die „Stürmer“ gestellten Anforderungen voll zu entsprechen. Die in der ersten Welle Eingeteilten mußten ja, den Triatiern der römischen Legionen vergleichbar, außer Tollkühnheit, unverwundlicher Kraft, auch wieselartige Behendigkeit entwickeln. Die Sturmausbildung mußte daher verbreitert werden. So reifte der Entschluß bei jeder Division, unter gleichzeitiger Auflösung der Regiments-Sturmformationen, ein Sturmbaon aufzustellen.

Das erste Halbbaon des Edelweiß-Sturmhaons wurde unter dem Kommando des Oberleutnants Pierer, später des Oberleutnants Kranawetter im Jänner 1918 in Barco nächst Levico aufgestellt. In der darauffolgenden Reetablierungs- und Assistenzzeit der Division in Wien, Wiener-Neustadt und anderen Industriezentren, wurde das Sturmhaon nach Bruck an der Leitha verlegt und dort der Stand der Offiziere, Mannschaften und die Ausrüstung weiter vervollständigt. Im März 1918 hatte es einen Stand von 48 Offizieren und 1100 Mann erreicht, und zwar aus den Regimentern Nr. 14, 59, 107 und 114. Unter dem Kommando des bewährten und allseits beliebten Majors Burger, unterstützt durch seinen tüchtigen Adjutanten Oberleutnant Krätler, beide des Infanterie-Regimentes 59, konnten vier Unterabteilungen formiert werden:

1. Kompagnie aus Leuten des Infanterieregimentes 14, Kommandant Hauptmann Kwasnievsky. 2. Kompagnie vom

Infanterieregiment 59, Kommandant Oberleutnant Grund. 3. Kompagnie vom Infanterieregiment 107, Kommandant Oberleutnant Fels und die Kompagnie vom Infanterieregiment 114, Kommandant Oberleutnant Molling.

Jede Kompagnie bestand aus drei Zügen und einem Hand-Maschinengewehrzug. Hierzu kam dann noch eine schwere Maschinengewehrkompagnie unter Kommando des Leutnants i. d. Ref. Heinrich Commenda, später Oberleutnants i. d. Ref. Panitschka. Sie stammte vom 2. Baon des Infanterieregimentes 14. Weiters Nahkampfmittelabteilungen, bestehend aus Minenwerfern, Handgranatenschnellwerfern, Infanteriegeschützen, Scheinwerfern und dergleichen mehr. Der Train wurde unter Kommando des Oberleutnants Brunbauer (Infanterieregiment 59) aufgestellt.

Sofort wurde mit der Ausbildung begonnen. Major Burger verstand es in kürzester Zeit die Neuformationen zu einer prachtvollen, immer schlagfertigen Einheit zusammenzuschweißen. Jeder der dabei war, wird sich dieser verantwortungsvollen, arbeitschweren und von echter Kameradschaft durchwobenen Zeit immer wieder stolz und freudig erinnern. Bald hatte das Baon auch ein gern gesungenes Lied:

Wohlan! die Stürmer kommen, Granaten fliegen schon,
Die Minen auch, die grimm'gen, die rollen schon davon.
Dem Feinde wird gar bange, er in Kavernen flieht,
Auch dort hält er nicht lange, wenn's Edelweiß er sieht.
Einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, tschin bumm!
Und sind wir dann im Graben drinn, so rennt der Feind dahin,
dahin,
Und von Traverser zu Travers', treibt ihn der Stürmer hin.
Heil uns, heil uns!
Der Graben g'hört schon uns.
Drum san ma lustig, fest und munter,
Ja, so a Stahlhelm geht nicht unter.

Ende Mai war die Zeit des Hinterlandaufenthaltes für die ganze Division zu Ende. Das Sturmhaon und seine anderen Teile wurden, nach einer im Beisein vieler Zuseher glänzend verlaufenen Hauptübung gleichfalls nach Tirol verschoben, um in Barco einquartiert die Arbeit auf dem Übungsgelände des Lehrcurses fortzusetzen. Schon am 5. Juni traf der Befehl zum Abgehen der 5. Brigade und der 1. und 2. Kompagnie des Sturmhaons auf die Hochfläche der Sieben Gemeinden ein, wie es hieß: „Zu Ablösungszwecken“. Die Marsche durften nur bei Nacht durchgeführt werden.

Steile Serpentinaen führten vom Sukanatal auf die 1070 Meter höher gelegene Hochfläche der Sieben Gemeinden. Dann ging es in einem anstrengenden Nachtmarsche, im feindlichen Artilleriefeuer, bei strömendem Regen weiter über Barricata nach Fontana Tre Pali und von dort durch Malga le Fratte über Ronchi in die Frenzelaschlucht, die am 12. Juni erreicht wurde. Der 13. und 14. Juni verging mit den Vorbereitungen und Erkundungen im Kampfgelände. Der Aufstieg zur Ausgangsstellung am Col del Rosso¹⁾ erfolgte durch die berüchtigten Kacheln. Das Kampfgelände und der der Edelweißdivision zugewiesene Gefechtsstreifen, die ungenügenden Vorbereitungen und die hiedurch entstandenen unendlichen Schwierigkeiten sind in anderen Teilen des Werkes anschaulich geschildert.

Alle Bemühungen unseres Kommandanten (Major Burger) das ganze Sturmhaon zur Einleitung des Sturmes verwenden zu dürfen waren umsonst, weil die 6. Brigade als Korpsreserve möglicherweise zur gesonderten Verwendung gelangen und hierbei der Stürmer nicht enttaten konnte. Im übrigen blieb diesem erfahrenen Offizier die Anordnung der Sturmkolonnen überlassen.

Der Angriff, dessen Vorbereitung um 3 Uhr morgens zu beginnen hatte, war als unablässiges Vorwärtrollen hinter

¹⁾ Siehe Abbildungen vom Col del Rosso. Seite 261, 262 und 354.